

WIRTSCHAFT

(42) Förderung der kollektiveigenen Unternehmen als Mittel zur Arbeitsbeschaffung

In diesem Jahr will die VR China 7,5 Mio. Arbeitsplätze schaffen, um der Unterbeschäftigung vor allem bei Jugendlichen entgegenzuwirken. In erster Linie sollen die benötigten zusätzlichen Arbeitsplätze in gruppeneigenen Betrieben zur Verfügung gestellt werden. Deshalb versucht die chinesische Führung, der jahrelangen diskriminierenden Praxis gegenüber den genossenschaftlichen Unternehmen ein Ende zu setzen. Sie seien wie staatliche Betriebe ihrem Charakter nach auch sozialistisch, heißt es dazu jetzt in der Pekinger Propaganda. Früher waren die kollektiveigenen Betriebe dem Vorwurf ausgesetzt gewesen, halb kapitalistisch zu sein, da sie ja nicht "dem ganzen Volk" gehörten. Jetzt werden die Rechte der kollektiveigenen Unternehmen, ihre größeren Rechte und Möglichkeiten bei der Rechnungsführung und beim Management, bei der Selbstverantwortung, bei Gewinn und Verlust betont. Insgesamt seien sie enger mit den materiellen Interessen der Beschäftigten verbunden als Staatsunternehmen. Löhne und Prämien könnten deshalb bei entsprechend guter Betriebsführung durchaus höher als in vergleichbaren staatlichen Unternehmen sein. Das solle auch gesetzlich verankert werden. (RMRB, 30.7.79)

Die Förderung der genossenschaftlichen Unternehmen - wie auch der Handwerksbetriebe - hat neben dem Beschäftigungseffekt für die chinesischen Ökonomen den Sinn, die staatlichen Betriebe durch Konkurrenz zu besseren Leistungen zu veranlassen, denn die Arbeiter der kollektiveigenen Unternehmen brächten oft eine bessere Leistung als ihre Kollegen in den Staatsbetrieben, und das bei schlechterer Entlohnung aufgrund steuerlicher Abgaben.

Als Beispiel werden die Fotografen auf dem Tiananmen-Platz angeführt; die genossenschaftlichen Fotografen lieferten einen wesentlich besseren Service als die in staatlichen Studios beschäftigten Fotografen. Allerdings hätten diese inzwischen aufgrund des Wettbewerbsdrucks ihrer Kollegen ihren Arbeitsbeginn um eine Stunde vorverlegt. (RMRB, 11.7.79)

In Peking ist eigens eine Organisation gegründet worden mit der Aufgabe, in der Stadt die genossenschaftlichen Produktions- und Dienstleistungsbetriebe zu fördern und hier Arbeitsmöglichkeiten aufzuspüren. In den Monaten April, Mai und Juni seien 43.000 Jugendliche und Schulabgänger in kollektiveigene Unternehmen vermittelt worden. Diese befassen sich unter anderem mit handwerklicher Produktion, Handel, Dienstleistungen, Transport, Tourismus, städtischen Bauaufgaben und der Aufforstung. (XNA, engl., 30.7.79, nach SWB, 18.7.79)

Auch die Besetzung von freien Arbeitsplätzen in Staatsbetrieben soll neu geregelt werden, um die bisher vorherrschende Vetternwirtschaft und Willkür bei der Vergabe dieser beliebten Stellen einzudämmen. In diesem Jahr soll erstmals die Besetzung freier Plätze in staatlichen Betrieben durch einen Wettbewerb erfolgen, dem sich alle Bewerber unterwerfen müssen.

Die Arbeitsplätze in Staatsbetrieben sind bei den Chinesen beliebter als eine Anstellung in einem kollektivwirtschaftlichen Betrieb, da sie in Staatsbetrieben ein festes garantiertes Einkommen beziehen (von Chinesen "die eiserne Reisschüssel" ge-

nannt), die Stellung sicherer ist, sie einen Anspruch auf Altersrente erwerben und ihre Kinder einen Zugang zum städtischen Schulsystem haben. In diesem Jahr werden die Bewerber für die 60.000 Plätze in Pekinger staatlichen Betrieben deshalb einem Wettbewerb unterworfen, der ihr Allgemeinwissen, ihre berufsspezifische Eignung und körperliche Voraussetzung überprüft. (AFP, 17.7.79)

- ga -

(43) Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit durch Gründung neuartiger Dienstleistungsbetriebe

Ende Juni organisierte die Stadtverwaltung von Peking ein Sonderbüro, dessen Aufgabe es ist, Dienstleistungs-Kooperativen zu gründen, in denen wenigstens ein Teil der jugendlichen Arbeitslosen Arbeit und Brot findet.

Der städtische "Rat für Produktions- und Dienstleistungs-Kooperativen" hielt seine erste Sitzung am 26. Juni ab. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde als wichtigste Motivation für die Gründung der neuen Kooperativen angegeben. In den vergangenen drei Monaten sind, wie es heißt, über 43.000 Schulabgänger in solche Kooperative aufgenommen worden. In Zukunft wolle man Jugendliche vor allem in Handwerksbetrieben, beim Tourismus, im Handel und im Transportwesen, bei der städtischen Aufforstung und bei städtischen Bauten einsetzen (XNA, 1.7.79).

Da nur rund 4% der Mittelschulabgänger einen Studienplatz an den Hochschulen erhalten, und da überdies der Zug der Schüler "hinunter auf die Dörfer" nicht nur stark verlangsamt, sondern infolge illegaler Rückwanderungen sogar kontraproduktiv geworden ist, muß sich die Regierung noch einiges einfallen lassen, um in Form der Jugendarbeitslosigkeit nicht soziale Konfliktherde entstehen zu lassen. Überdies haben die Angestellten in den neuen Kooperativen die Möglichkeit des Besuchs von Weiterbildungskursen in ihrer Freizeit.

Nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in den Regionen macht man sich Gedanken über die Jugendarbeitslosigkeit und deren Überwindung.

- In der Autonomen Region Qinghai beispielsweise sollen Jugendliche, die viele Jahre auf dem Lande gearbeitet haben, in neu zu schaffenden städtischen Positionen bevorzugt beschäftigt werden. Bis 1985 gilt in dieser Region die Politik der "Drei keine": Staatsfarmen, Produktionsbrigaden und Produktionsmannschaften, die sich aus Schülern zusammensetzen, die aufs Land entsandt wurden, brauchen keine Steuern zu zahlen, müssen ihre Gewinne nicht dem Staat übergeben und unterliegen auch keiner Verpflichtung, ihre Produkte einer staatlichen Handelsorganisation zu verkaufen (Radio Xining, SWB, 5.7.79).

- In der Industriestadt Tianjin versucht man, ältere Arbeiter vor Erreichung der Pensionsgrenze bereits in den Ruhestand zu schicken und dafür dem Nachwuchs Chancen einzuräumen. Nach den Ruhestandsregelungen des Staatsrats ziehen sich männliche Arbeiter und Angestellte normalerweise mit 60, Arbeiterinnen mit 50 und weibliche Angestellte mit 55 Jahren zurück. Die Pensionäre erhalten 60-90% des zuletzt erhaltenen Lohnes, wobei die Zahl der Dienstjahre entscheidend ist. Wer krank oder längere Zeit nicht zur Arbeit fähig ist, kann sich schon früher in den Ruhestand zurückziehen. Wenn ein Arbeiter sich zurückzieht, so

kann eines seiner Kinder an seiner Stelle eingesetzt werden. Zieht sich ein männlicher Angestellter zurück, so kann sein Kind auch als Arbeiter eingestellt werden (XNA, 3.7.79).

- In Schanghai sind zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung für Jugendliche neue Kindergärten und Kinderkrippen eingerichtet worden. Auch in den Speiseräumen der Nachbarschaften konnten noch Arbeitswillige aufgenommen werden (XNA, 7.7.79).

In zahlreichen Städten, wie z.B. in Kunming, in Harbin und in Shenyang, fanden öffentliche Veranstaltungen statt, auf denen das Problem der Jugendarbeitslosigkeit ventiliert wurde (Radio Kunming, SWB, 7.7.79; Radio Changchun, SWB, 7.7.79 und Radio Shenyang, SWB, 7.7.79).

Häufig kommt es vor, daß Kader ihren Kindern illegal berufliche Positionen verschaffen. Gegen diesen Machtmißbrauch hat die Disziplin-Inspektionskommission des ZK am 3. Juli ein Zirkular herausgegeben, das die "Einmischung in die Stellenvermittlung für Abgänger höherer Schulen verbietet" (XNA, 5.7.79).

- we -

(44) Höhere Renten sollen Arbeitsplätze freisetzen

Im letzten Jahr gab der Staatsrat eine Rentenverordnung heraus, nach der Pensionen 60 bis 90% des Monatseinkommens betragen. Von den in diesem Jahr in den Ruhestand getretenen Arbeitnehmern erhalten die meisten 75% ihres Monatsverdienstes, da sie länger als 20 Jahre beschäftigt waren. Arbeiter mit herausragenden Arbeitsleistungen, "Helden der Arbeit", erhalten zusätzlich 10 bis 15%. Diese Regelung gilt für alle Pensionierungen ab Juni 1978 und zielt auf die Freisetzung von Arbeitsplätzen in staatlichen Unternehmen ab.

Pensionäre, die aus Peking wegziehen, erhalten zusätzlich einmalig 150 Yuan, und diejenigen, die sich auf dem Lande niederlassen, 300 Yuan ausbezahlt. Ein Kind des Rentners erhält die Möglichkeit, in der Einheit seines in Pension gegangenen Elternteils Beschäftigung zu finden - natürlich bei entsprechend vorhandener Qualifikation. Hierdurch wird es also dem in Pension gehenden Arbeiter ermöglicht, seinen freiwerdenden Arbeitsplatz quasi weiterzuerben. (XNA, engl., 14.6.79)

- ga -

(45) Handwerk gewinnt wieder an Boden

Auch dem chinesischen Handwerk soll jetzt wieder größere Beachtung und mehr Entwicklungsraum zugebilligt werden. Das sagt der Leitartikel der RMRB vom 19.7.79.

Nachdem die handwerkliche Produktion in China immer mehr an Boden verloren hatte, es z.B. nur unzureichend mit Waren und Rohmaterialien beliefert worden war, soll der chinesische Handwerker im Zuge jetziger Neugewichtung der Wirtschaft eine aktive Rolle bei der Modernisierung spielen.

Der Produktionswert des Handwerks wird mit 10% vom Produktionswert der gesamten Industrie und mit 40% bei der Konsumgüterindustrie angegeben. 17% der Einzelhandelsverkäufe stammten aus dem Handwerk, das 6,8 Mio. Arbeiter beschäftigt. Vom Eigentumssystem her umfaßt das Handwerk in China als Hauptanteil Gruppeneigentum, aber auch staatliche und private Handwerksbetriebe.

Für alle Eigentumsformen wird die Rolle des Meisters betont: "Den Meistern muß Respekt entgegengebracht werden." Kinder von Handwerksfamilien werden ermutigt, den Beruf ihres Vaters zu erlernen, und privaten Handwerksbetrieben wird in Zukunft gestattet sein, Lehrlinge einzustellen. Sie werden für deren Ausbildung sogar staatliche Subventionen erhalten. Hier zeigt sich, daß diese Rehabilitation handwerklicher Produktion in China ganz wesentlich darauf abzielt, Arbeitsplätze für arbeitslose Jugendliche bereitzustellen. Zudem verspricht sich die chinesische Führung von dieser Maßnahme offenbar eine größere Vielfalt der Erzeugnisse der Leichtindustrie, eine Wiederbelebung traditioneller Produkte und generell eine Wiedererlangung der Anpassungsfähigkeit und Bereitschaft an wachsende Markterfordernisse.

- ga -

(46) Gegen die "Anarchie" im Bauwesen und in der Städteplanung

In einem Kommentar der RMRB (26.7.79) wird das Ende der "Anarchie" des Bauwesens nicht nur in der Hauptstadt Peking, sondern auch in anderen chinesischen Städten gefordert. In den vergangenen dreißig Jahren sei die Zahl der Gebäude in der Hauptstadt zwar verdreifacht worden, und jedes Jahr würden rund 1000 Gebäude neu errichtet, doch lägen die meisten Unternehmen hinter dem Plan zurück. Auch die Qualität der Bauten lasse zu wünschen übrig. In manchen Häusern habe man nicht einmal für Wasser-, Elektrizitäts- und Gasanschlüsse gesorgt. Bei den Bauplätzen seien Areale, die eigentlich für die Bekrönung vorgesehen waren, einfach überbaut worden, und zwar in einem Ausmaß von rund 430 ha.

In Zukunft müßte deshalb ein Gesamtbebauungsplan geschaffen werden. Bereits 1957 sei ein solcher Plan aufgestellt, später aber durch Lin Biao und die "Vierbande" außer Kraft gesetzt worden (hat er in den dazwischenliegenden neun Jahren nicht funktioniert?). Ferner solle auch auf historische Monumente und Straßenverläufe Rücksicht genommen werden.

RMRB hatte bereits am 11. Juli darauf hingewiesen, daß die Pekinger Stadtverwaltung verschuldet sei. Es fehlten schätzungsweise mehr als 2 Mrd. Yuan in der städtischen Kasse. Außerdem stünden viele öffentliche Wohnungen leer, die aus Geldmangel nie fertiggestellt worden seien.

Für das laufende Jahr hat die Regierung für den staatlichen Wohnungsbau 3 Mrd. Yuan zur Verfügung gestellt; doch reichten die mit diesen Mitteln erstellbaren Wohnflächen von rund 30 Mio. qm bei weitem nicht aus, um die Wohnungsnachfrage auch nur einigermaßen zu befriedigen. In der Provinz Fujian sei man sogar dazu übergegangen, daß die Leute ihre Wohnhäuser selber bauen sollten. Diese Methode der Selbsthilfe ist auf dem Lande immer schon üblich gewesen (nebenbei sei bemerkt, daß Häuser nach chinesischem Recht - anders als der deutschen Rechtsbetrachtung zufolge - nicht "wesentlicher Bestandteil" eines Grundstücks sind. Eine Privatperson kann also durchaus Hauseigentümer sein, soweit sie das Haus nicht als "Produktionsmittel", z.B. durch Vermieten, sondern als Konsummittel, also durch Selbstbewohnen, benutzt).

Im Juli fand auch die erste gesamtchinesische Konferenz über Umweltverschmutzung statt. Tagungsort war nicht zufällig die Industriestadt Shenyang. Ziel der Umweltschutz-Kontrolle müsse es sein,

in zwanzig Industriestädten für sauberere Luft zu sorgen. 220 Wissenschaftler von rund einem Dutzend Wissenschaftszweigen nahmen an der Konferenz teil und unterbreiteten 61 Konferenzpapiere zum Thema. Vorsorge müsse vor allem gegen Schwefeldioxyd, Staub, Metalloxyde und andere toxische Substanzen, die die Luft verschmutzen, getroffen werden. Schanghai, Tianjin und Peking sollten zunächst einmal im Mittelpunkt der Umweltschutzmaßnahme stehen. Shenyang wurde hierbei als Modell hingestellt. In den letzten sechs Jahren seien hier über ein Drittel der 6.000 industriellen Öfen und Hitzestellen mit Schutzvorrichtungen gegen Luftverschmutzung versehen worden (XNA, 12.7.79). Praktische Umweltschutzmaßnahmen wurden auch in der Industriestadt Harbin, vor allem entlang dem Songhua-Fluß, getroffen (XNA, 6.7.79). In Peking ist man dabei, zum Zwecke der Luftverbesserung grüne Inseln anzulegen, vor allem entlang dem östlichen Changan-Boulevard und an anderen Durchgangsstraßen. Bis Ende Juni waren 250.000 qm mit Bäumen und Stauden bepflanzt worden. Bis Ende August sollen weitere 100.000 qm bepflanzt werden (XNA, 9.7.79).

Noch zwei andere Maßnahmen sollen das Leben der Stadtbewohner angenehmer machen, nämlich die Bekämpfung des Motorenlärms und die Verbesserung der Latrinen.

- Mit Genehmigung des Nationalen Büros für Standardisierung erging am 1. Juli 1979 eine Verordnung über die "Messung des Lärms von Motorfahrzeugen" und über die "Zulässigkeit von Motorenlärm". Wie Xinhua (XNA, 12.7.79) betont, sind diese Verordnungen die ersten ihrer Art in China und werden vorerst auf Versuchsbasis durchgeführt. In einigen Gegenden ist die Benutzung der Hupe - eine Lieblingsbeschäftigung des chinesischen Autofahrers - verboten.

- Die ohne Wasser betriebenen Latrinen sind den Bewohnern der Hauptstadt offensichtlich zum Ärger geworden. Die neuen Gebäude der "kleinen Erleichterung" (Xiaobian) sollen mit Fußaufritten und, wenn möglich, mit Wasser versehen sein. Außerdem soll für eine schnellere Reinigung gesorgt werden. Die Fäkalien werden nach gutem chinesischem Brauch der Düngerverarbeitung zugeführt. Zu diesem Zweck sind unterhalb der einzelnen Latrinen Fermentierungsvorrichtungen und Öffnungen eingebaut, aus denen sich der Inhalt leicht entnehmen läßt. Nach rund einem Monat können die Fäkalien für Düngezwecke entnommen werden. Rund 96% der Bakterien sollen dann bereits getötet sein.

Auch mit der Verkehrskontrolle steht nicht alles zum Besten. Deshalb finden zu diesem Thema neuerdings Konferenzen statt, u.a. in der Industriestadt Harbin (Radio Harbin, SWB, 14.7.79).

- we -

(47) Frühere Kapitalisten in Modernisierungspläne einbezogen

Ehemalige chinesische Privatunternehmer und Geschäftsleute, deren Unternehmen (ab 1956) Schritt für Schritt verstaatlicht worden sind, und die bis zum Jahre 1966 jährlich 5% Zinsen als Rückkaufzahlung erhalten haben, werden wieder in leitende bzw. beratende Positionen berufen, um zum wirtschaftlichen Aufbau Chinas ihren Teil beizusteuern.

Im Westen bekanntgeworden war vor allem Rong Yiren, früherer Textilfabrikant in Schanghai, der

kürzlich eine Delegation nach Westeuropa leitete und zum Vorsitzenden der "Internationalen Investmentgesellschaft Chinas" ernannt worden ist.

Die chinesische Nachrichtenagentur nennt jetzt weitere Beispiele (22.6.79): Gugengyu z.B. begann schon 1925, mit Schweineborsten Handel zu treiben. Jetzt wurde er trotz seiner 75 Jahre Berater der Außenhandelsgesellschaft "China Native and Animal By-products Cooperation" ernannt. In dieser Funktion habe er kürzlich in Schanghai und in drei Nachbarprovinzen Volkskommunen inspiziert, um die Schweinezucht, den Kauf und Verkauf zu inspizieren.

Yang Yuwen war vor Gründung der Volksrepublik Chefingenieur in der Renli-Wollspinnerei in Tianjin. Jetzt arbeitet er als stellvertretender Chefingenieur im städtischen Büro für Textilindustrie.

- ga -

(48) Neue langlebige Konsumgüter werden in China hergestellt

Waschmaschinen, Kühlschränke, leichte Fahrräder(?) - die Herstellung dieser langlebigen Konsumgüter wurde dieses Jahr in Peking und Hangzhou versuchsweise aufgenommen. Hinzu kommt die Massenproduktion von elektrischen Quarzuhren, die bislang in China noch eine Seltenheit sind. Bei Uhren mit Datumsanzeige, Automatikuhren und kleinen Damenarmbanduhren (bislang tragen auch die chinesischen Frauen häufig Herrenarmbanduhren) wurde laut Xinhua die Produktion beträchtlich ausgeweitet (22.7.79). Im ersten Halbjahr 1979 wurden insgesamt 5.000 Konsumgüter in einer neuen Art oder Ausführung hergestellt.

Diese Waren für den chinesischen Markt zeigen die Bemühungen, die eigene Konsumgüterindustrie zu entwickeln, um der wachsenden Kaufkraft ein adäquates Angebot gegenüberstellen zu können. War bislang das Streben der chinesischen Durchschnittsfamilie auf den Erwerb von wenigstens vier langlebigen Konsumgütern gerichtet, nämlich Fahrrad, Nähmaschine, Radio und Armbanduhr, so kommen jetzt die o.g. Erzeugnisse und vor allem Fernsehgeräte hinzu.

Für die zweite Jahreshälfte soll darüber hinaus die Versorgung mit Textilien, Möbeln, Tonbandgeräten, Plattenspielern, Taschenrechnern, elektrischen Ventilatoren und Baumaterialien (Zement, Glasscheiben) stärker entwickelt werden (XNA, 26.7.79).

- ga -

(49) Einkommenszuwachs auf dem Lande

Der Einkommenszuwachs auf dem Lande betrug 1978 13% beim Geldeinkommen und 9% bei der Getreidezuteilung gegenüber 1977. Allerdings spiegeln die Ziffern nicht die großen Unterschiede bei den Verdiensten wohlhabender und armer landwirtschaftlicher Gebiete wider. In den wichtigsten Agrarprovinzen wie Shandong, Hebei, Jilin, Heilongjiang, Hunan, Jiansu und Zhejiang verdiente die ländliche Bevölkerung zwischen 16,7% und 42,8% mehr als im Vorjahr, die Einkünfte der Bauern in der Nähe der Städte Peking, Tianjin und Schanghai lagen um 27,1%, 24,4% und sogar um 39% höher als 1977. (XNA, engl., 13.6.79)

Diese Angaben machen deutlich, daß das durchschnittliche landwirtschaftliche Wachstum auf starken internen Differenzierungen beruht, und daß zudem der im Gefolge steigender Geldeinkünfte der

Bauern gleichfalls wachsende Binnenmarkt auf dem Lande seine hauptsächlich Impulse von diesem wohlhabenden Agrargebiet erhält.

- ga -

(50) Industriewachstum bleibt hinter den Plandaten zurück

In der ersten Hälfte dieses Jahres wuchs die Bruttoproduktion der chinesischen Industrie um insgesamt 4,1% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Diese Rate liegt damit beträchtlich unterhalb des für dieses Jahr geplanten Wachstums von 8% gegenüber 1978. In der zweiten Jahreshälfte wird deshalb von den Chinesen ein Zuwachs von 11% angestrebt, um im Jahreschnitt doch noch auf die geplante Zunahme von 8% in der Industrieproduktion zu gelangen.

Diese Angaben zeigen, daß die tatsächlichen Erfolge der chinesischen Industrie noch beträchtlich hinter den Erwartungen der chinesischen Planer zurückbleiben. In einem Artikel der "Arbeiterzeitung" wird angeführt, daß etwa 50% der chinesischen Unternehmen durchschnittlich arbeiten, 20% sogar an den Modernisierungskampagnen nicht teilnehmen, nur die verbleibenden 30% hätten wirkliche Fortschritte erzielt. (AWSJ, 21.7.79)

Laut chinesischen Angaben sank die Erzeugung von 21 der 100 wichtigsten Industrieprodukte in den ersten sechs Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vergleichszeitraum 1978. Bei 79 Produkten wurde lediglich "ein Wachstum" erzielt, wobei gut die Hälfte dieser Erzeugnisse um mehr als 8% anstiegen. Im einzelnen wurden folgende Angaben veröffentlicht:

	1978	(Plan) 1979	geplanter Zuwachs 79/78	1.Hlbj. 1979	Halbjahreszu- wachs zu 1/78
Kohle Mio.t	618	620	kein		2,3
Rohöl Mio.t	104	106	1,9		3,6
Elektrizität Mrd.kW/h	256,6	275	7,2	134,3	10,9
Stahl Mio.t	31,78	32	kein	17	7,9
Walzstahl Mio.t	22	-	-	12,2	15,4

Bei Erdgas betrug der Zuwachs in der ersten Jahreshälfte 1979 zu 1978 7,3%, die Erzeugung der Maschinenbauindustrie stieg um 9% und der Zementindustrie um 9,8% an. Die Textilindustrie konnte ein Ansteigen ihrer Produktion von 6,4% verbuchen, die Chemieindustrie erfüllte in fast allen ihren Hauptprodukten ihr Sechsmonatsziel (BRU, 30/79). Den erstaunlichsten Zuwachs verzeichnete die Herstellung von Fernsehgeräten: Hier stieg - bei massiven japanischen Importen von Einzelteilen - die Produktion (von 280.000 Stück 1977 und 490.000 im Jahre 1978) auf 501.000 in der ersten Hälfte dieses Jahres. Geplant ist für 1979 die Herstellung von insgesamt 1 Mio. Fernsehgeräten (XNA, 20.7.79). Bisher konnte China nur Schwarzweißfernseher selbst herstellen. Die erste Fabrik für

Farb-Bildröhren mit einer Jahreskapazität von 960.000 Stück ist jetzt allerdings in Xianyang, Provinz Shaanxi, im Bau und soll laut Plan 1981 die Fertigung aufnehmen (XNA, engl., 25.5.79).

Im Frachtaufkommen wurde ein Wachstum von 40% in der Luftfracht gemeldet, von 1,9% im Eisenbahnverkehr (540,4 Mio.t) und von 12% (140 Mio.t) beim Umschlag in den Hauptseehäfen.

Neben dem ins Auge springenden Zuwachs bei der Herstellung von Fernsehgeräten, der eine Maßnahme zur Befriedigung der wachsenden Konsumgüternachfrage ist, scheint besonders die um 11% gesteigerte Stromerzeugung bemerkenswert. Sie spiegelt die wachsenden Anstrengungen der chinesischen Volkswirtschaft wieder, diesen Schwachpunkt auszumergen. Die chinesischen Fachleute gehen davon aus, daß die Industrie in den letzten Jahren durch eine unzureichende Stromversorgung Kapazitätsverluste von 20-30% hinnehmen mußte.

Über den geplanten Ziffern liegt die Erzeugung von Kohle und Stahl. Beide sollten in diesem Jahr nur auf Vorjahresniveau produzieren, verzeichnen aber Zunahmen von 2,3 bzw. 7,9%. Diese Zahlen belegen, daß die Gewichtsverlagerung zugunsten der Leichtindustrie und einzelnen schwerindustriellen Schwachpunkten offensichtlich nur zögernd geschieht. Entsprechend dürften wohl die leichtindustriellen Zuwachsraten niedriger als geplant ausfallen.

- ga -

(51) Überhöhte Gebühren für Materialzuteilungen

Es ist in der Volksrepublik üblich, daß die einzelnen Unternehmen für die ihnen zugeteilten Materialien und Rohstoffe neben dem Kaufpreis auch Gebühren zahlen, und zwar an die für die Zuteilung zuständige Versorgungsabteilung. Normal sind Gebühren in Höhe von 2,5% des Preises der zugeteilten Waren für Transport und Verarbeitung.

Inzwischen ist es aber üblich geworden, daß jede mit der Belieferung zuständige Stelle irgendwelche Aufgelder berechnet, deren Höhe zwischen 2,5% und 8% liegt. Hier werden unter dem Namen Bearbeitungskosten, Managementgebühr, Be- und Entladekosten, Verbraucherkosten, Transportkosten, Dienstleistungsgebühren, Gebühr für Diverses usw. die einzelnen Unternehmen zur Kasse gebeten. Wenn die Waren endlich in der Fabrik sind, so klagt der chinesische Kommentator, sind die Einstandspreise entsprechend aufgebläht. (XNA, 15.6.79, nach SWB, 11.6.79)

- ga -

HONG KONG

(52) Maßnahmen gegen die Massenflucht nach Hongkong

Zu Beginn des Jahres 1979 war es zum größten Exodus seit der Hungersnot im Jahre 1962 aus der Volksrepublik China in Richtung Kronkolonie Hongkong gekommen. Allein während der ersten elf Wochen des Jahres 1979 waren mindestens 56.000 Chinesen nach Hongkong eingewandert, im Vergleich zu rund 100.000 im gesamten Jahr 1978. Als Ursachen für diese Massenauswanderung wurden von westlichen Beobachtern einmal eine weitverbreitete wirtschaft-